

Betreff:

Therapie-Bäder für Rheuma-Patienten in Wiesbaden
- Antrag der FDP-Stadtverordnetenfraktion vom 17.06.2015 -

Antragstext:

Die LHW bezeichnet sich als „Gesundheitsstadt“, was zuletzt vom Herrn Oberbürgermeister anlässlich der Verleihung des Carol-Nachman-Preises im Festsaal des Rathauses am 29. Mai 2015 betont wurde. Dieser auf dem Gebiet der Rheumaforschung vergebene Preis unterstreicht die Tatsache, dass Wiesbaden eines der wichtigsten Zentren der Rheumatologie in Deutschland ist.

Hierzu beigetragen haben die Thermalquellen, die seit Jahrhunderten genutzt werden, um durch Bewegung in temperiertem Wasser eine Verbesserung der körperlichen Beeinträchtigungen zu erzielen. Allerdings ist auch temperiertes Leitungswasser geeignet, diese Wirkung herbeizuführen: Der Auftrieb des Wassers vermindert die Körperschwere und macht alle Bewegungen leichter. Dies wird gerade von Rheuma-Patienten als angenehm empfunden, bei denen der Knorpel, der die Gelenkknochen überzieht, geschädigt ist, was große Schmerzen verursacht. Unbestritten ist Bewegung, und hier vorzugsweise unter Anleitung in ca. 30° C warmem Wasser, hervorragend geeignet, einem weiteren Verschleiß vorzubeugen und wird deshalb oft von den behandelnden Ärzten empfohlen.

Der Ausschuss möge deshalb beschließen:

Der Magistrat wird gebeten, zu berichten:

1. Welche Möglichkeiten haben Rheuma-Kranke aktuell, in der LHW in geeigneten Becken unter Anleitung Bewegungs-Therapie in temperiertem Wasser zu betreiben?
2. Wie viele Stunden zu welchen Tageszeiten können von Rheuma-Patienten genutzt werden?
3. Wie groß ist die Zahl von Patienten, die hiervon profitieren kann?
4. Für ganz Deutschland wird die Zahl der an Rheuma Erkrankten auf ca. 800.000 geschätzt, gibt es Schätzungen betreffend die LHW?

Wiesbaden, 22.06.2015

Sabine Dumont du Voitel
Sozialpolitische Sprecherin

Jeanette-Christine Wild
Fraktionsgeschäftsführerin